

Woran wir leiden.

Bei den Reichstagswahlen in Kiel und Wiesbaden ist besonders das verstärkte Hervortreten der Sozialdemokratie aufgefallen, wie es überhaupt nicht an sehr beachtenswerthen Anzeichen dafür fehlt, daß diese Umsturzpartei trotz der auf sie geübten äußeren Repression in den letzten Jahren erheblich an Boden gewonnen hat. Indem man die Ursachen dieser wenig erfreulichen Thatsache festzustellen sucht, verfällt man auf die widersprechendsten Vermuthungen. Bald ist das Sozialistengesetz noch nicht scharf genug, bald soll gerade dieses Gesetz die heimliche Ausbreitung der sozialistischen Agitation befördern, hier ruft man nach energischer Anwendung staatssozialistischer Mittel zur Besserung der sozialen Schäden, damit, um ein zeitgemäßes medizinisches Bild zu gebrauchen, der sozialdemokratischen Volkskrankheit der Nährboden entzogen werde, dort macht man gerade die staatssozialistischen Anläufe der Gesetzgebung für die Zunahme der sozialistischen Umsturtz Tendenzen in der Bevölkerung verantwortlich. Wir glauben, weder nach der einen noch nach der anderen Richtung dürfte man die volle Erklärung der erwähnten Erscheinung und somit den Weg der Abwehr und der Heilung finden. Man meine doch nicht, daß die Hinneigung der wählenden Bevölkerung zu dieser und zu jener Partei vollkommen durch die Billigung oder Mißbilligung gewisser sachlicher Ziele bestimmt werde. Hier spricht die allgemeine Stimmung entscheidend mit und es ist nur zu erklärlich, wie sich in Deutschland gegenwärtig eine politische Stimmung entwickelt hat, bei welcher die Sozialdemokratie geheißt. Viel weniger die sachlichen Streitfragen, welche zur Zeit unser öffentliches Leben bewegen, tragen daran die Schuld, als vielmehr die politische Methode, welche Platz gegriffen hat. In den Parteikämpfen der letzten drei, vier Jahre ist mit der politischen Moral des Volkes in einer Weise umgesprungen worden, daß die Früchte solchen Treibens nicht ausbleiben konnten. Indem man systematisch das politische Leben der Nation in die Extreme auseinander zu reißen trachtet, entfesselte man einen Kampf der politischen Leidenschaften, in welchem jedes Mittel für erlaubt galt, sofern es nur dem Parteiinteresse diente. Nie ist der Appell an den niedrigsten materiellen Eigennutz in so schamloser Weise von beiden Seiten her laut geworden, nie hat

parteiliche Entstellung und bewußte Verläumdung widerlichere Triumphe gefeiert. Es gereicht unserem Volke zur Ehre, daß diejenigen, welche ihm um die Wette „panem et circenses“ boten, doch nicht allzuviel erreicht haben. Aber wirkungslos war diese bedauerliche Periode, deren hervorragendste gesetzgeberische Frucht der Steuererlaß war, leider nicht. Wenn es auch nicht gelang, die politische Moral in Deutschland ernstlich zu erschüttern und das Volk in den gehässigen Parteilhaber in der gewünschten Weise hinein zu zerren, so hat sich doch ein Gefühl des Widerwillens gegen das politische Treiben in weiten Kreisen entwickelt, welches von verhängnisvollen Folgen sein mußte. Wenn viele der besten Kräfte dadurch von der thätigen Förderung der nationalen Interessen abgestoßen wurden, so ist es andererseits wohl erklärlich, daß ein Theil der unteren Volksklassen (und nicht notwendig der schlechtesten) mehr und mehr der Partei der politischen und gesellschaftlichen Desperation anheimfallen konnte. Diese Seite der Sache sollte man mehr beachten, statt über die Zunahme des Klassenhasses und des Klassenegoismus in der arbeitenden Bevölkerung zu klagen. Muß nicht das Vertrauen der unteren Volksklassen in unsere staatlichen und gesellschaftlichen Zustände aufs schwerste erschüttert werden, wenn die führenden Geister der Nation ihre Aufgabe in selbstfüchtigen und unstilllichem Parteigeiz zu finden scheinen? Das oberste Gebot für jeden politischen Mann sei nun, die Würde und Sittlichkeit unseres öffentlichen Lebens zu bewahren, dann wird dem Volke Vertrauen, Zuversicht und Lust an unseren staatlichen Verhältnissen wiederkehren und die sozialdemokratischen Wahlstimmen werden wieder abnehmen. Im anderen Falle aber nicht, sei es nun mit oder ohne Sozialistengesetz, mit oder ohne Sozialreform.

Deutsches Reich.

* Berlin, 16. August. (Vom Hofe; Kirchenpolitisches; ein russisches Uebungsgehwader in Kiel.) Bei der am 19. d. M. stattfindenden Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm werden dem Vernehmen nach die Patenstellen übernehmen: der König Karl von Rumänien, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, der Herzog und die Herzogin von Edinburgh, der Prinz und die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein, Fürst Karl von Hohen-

zollern und die Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein. Der König von Rumänien und der Herzog von Edinburgh treffen am 18. d. M. hier ein. — Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften wohnten gestern Nachmittag mit dem Herzog und der Herzogin von Alban dem Adlerschießen beim ersten Garderegiment zu Fuß bei Katharinenholz bei Potsdam bei. Die Tafel fand im Potsdamer Stadtschloß statt und ebendasselbst war auch am Abend ein kleiner Thee. Die türkischen Offiziere, Oberstleutnant Murz Bey, Major Chakir Bey und Hauptmann Tefik Effendi begaben sich heute Vormittag nach Schloß Babelsberg, um dort von Kaehler Pascha dem Kaiser vorgestellt zu werden. — Während der Kardinal Howard in Riffingen weilte — ob im Auftrage der Kurie oder nicht, mag vor der Hand unentschieden bleiben —, sind von den 43 katholischen Geistlichen der Provinz Posen, welche 1873 auf Grund der Gesetze aus ihren Stellen entfernt werden mußten, verschiedene auf ihre früheren Vikariatsstellen zurückgekehrt und andere im Begriffe, dahin zu reisen. Sie haben somit das kirchenpolitische Gesetz vom 11. Juli ohne Weiteres zu ihren Gunsten gedeutet und dazu sicherlich die Zustimmung ihrer geistlichen Obern erhalten. Die Regierung wird aber schwerlich mit dieser willkürlichen Auslegung — oder besser Durchhauung des Knotens — des Gesetzes einverstanden sein und ihre Maßregeln mit aller Entschiedenheit ergreifen. Bei diesem Anlasse kann berichtet werden, daß der Minister der geistlichen Angelegenheiten v. Götler keinem Bischof oder einer andern höhern kirchlichen Behörde irgendwie Zugeständnisse gemacht oder über die Auslegung vorerwähnten Gesetzes bindende Erklärungen gegeben hat. — Für den nächsten Sonntag wird in Kiel das Eintreffen des bereits angekündigten russischen Uebungsgehwaders erwartet. Auch hat der russische Marineminister von Karlsbad aus bei dem Chef der Admiralität die Erlaubniß nachgesucht und erhalten, die deutschen Werfte und Küstenwerke zu besichtigen und kennen zu lernen, sobald seine Ankunft in Kiel und Wilhelmshaven unmittelbar bevorsteht.

* — (Türken in der deutschen Armee.) Die drei türkischen Offiziere, welche demnächst in die deutsche Armee eintreten werden, Oberstleutnant Murz Bey, Major Chakir Bey und Hauptmann Tefik Effendi, sind aus Konstantinopel hier angekommen und im Hotel Windsor abgestiegen. Zugleich mit diesen sind auch 10 junge Türken hier eingetroffen, welche zunächst ein hie-

Einquartierung.

Novelle von Silvester Frey.
(25. Fortsetzung.)

Nun begann Totus sein Klageklid. Wie schön es früher auf Viehntz gewesen sei, ehe die beiden Störenfriede kamen! Überall drängten sie sich hinein, als ob ihnen Viehntz gehörte. Mit ihrer Tugend sei es auch nicht so weit her, wie sie es glauben machen möchten, und wenn sie sich auch von Kopf bis zu Fuß in Schwarz kleideten und thäten, als ob sie der Schmerz über ihre Männer umbrächte, so wüßte er doch ganz gut, was er davon zu halten habe. Die Gräfin sei zeitlebens eine Kokette gewesen, die an den Abenden, wo ihr Mann im Klub war, auch nicht über Langeweile zu klagen brauchte, und der Baron sei eben schon halb verrückt gewesen, sonst hätte er sehen müssen, was ihm seine gnädige Frau Gemahlin für eine Nase drehete. Hans solle sich nur in Acht nehmen, denn jetzt würde sie ihm Leimruthen legen. Er wollte es ihm schon längst sagen, aber Dr. Bögehold habe es ihm partout verboten. Der müsse übrigens auch wissen, was er von den beiden gnädigen Frauen zu halten habe, denn er habe ihm auf das Strengste eingeschärft, die Damen auf keinen Fall zum Herrn Lieutenant zu lassen. Leicht war das nicht gewesen, die zurückzuhalten, denn sie waren wie beissen darauf. Daß das heute so zufällig gekommen, sei doch nicht seine Schuld; übrigens solle der Herr Lieutenant nur sehen: wo die Baronin stecke, könne auch die Gräfin nicht fern sein; er wolle aber bei ihm bleiben, damit ihn die nicht auch noch überfallen könne!

Im wildesten Kreislauf jagten sich bei Hans die Gedanken. Therese und Hermine, die beiden Meteore in seinem Herzensleben, so nahe verwandt und Rosinen des Mädchens, das er gerettet! Wie seltsam spielte

doch das Geschick mit ihm! Er hoffte, Beide nie wieder zu sehen, und nun waren sie bereits seit Wochen in dem Hause, wo er Gegenstand der sorgsamsten Pflege war! Ob sie wohl wußten, wie nahe er Jeder von Beiden gestanden! Aus Totus' Erzählungen konnte er das nicht ersehen, aber es war nicht gut anzunehmen, daß sie sich gegenseitig ihr Herz erschlossen, weil eine Frau, auch die plauderhafteste, ungern über ihr Herzensleben einer Gleichgesonnenin erzählt! Gewiß hatten sie ihn geliebt, daran zweifelte er nicht, allein leichtfertig, fade, ber. it, einen Anderen, dessen Position in der Gesellschaft mehr Glanz einbringt, dafür einzutauschen. Warum sollte er ihnen jetzt, wo sie einsam und verwitwet lebten, nicht ganz erwünscht kommen? Frauen hatten ihm oft genug gezeigt, daß sie Gefallen an ihm fanden. Hier galt es nur, ein altes Band, das durch eine kurze Ehe getrennt war, von Neuem zu schürzen. In die Längeweile des Landaufenthaltes kam er da als ganz gelegener Zeitvertreib!

Merkwürdigerweise hatten die Gemüthsbewegungen, welche diese Ueberraschungen hervorriefen, keinerlei schädlichen Einfluß auf seine Gesundheit. Es war, als ob seine Nerven gleichsam dadurch gestärkt wurden. Vielleicht hatte auch der Aufenthalt im Freien diese wohlthätige Wirkung ausgeübt. Ihm war es ganz lieb, daß ihn Hermine, als er sich allein befunden, aufgesucht hatte. Nicht so leicht hätte er sich vor Anderen beherrschen können, wenn sie ihm plötzlich als Mitglied der Familie, deren Gast er war, entgegengetreten wäre. Noch Eins erfüllte ihn mit Beruhigung: vor einer dritten Person wäre es ihm auch schwer, wenn nicht unmöglich gewesen, ihre leidenschaftliche Bewerbung so entschieden, wie er es gethan, zurückzuweisen.

Er fragte sich ernst, ob er grausam gegen das schöne Weib gewesen, ob er nicht, wenn er ihre Liebe auch nicht mehr erwidern konnte, diese wenigstens sich gefallen lassen durfte; allein stets mußte er sich vor

seinem Gewissen freisprechen. Man hatte zu sündhaft mit seinem Herzen gespielt, als daß er so blindlings verzeihen oder nur vergessen konnte.

So, ein Spielball seiner Gedanken, hörte er nur wenig, was ihm Totus, der neben ihm herging, erzählte. Der hatte auch bald bemerkt, daß sein Lieutenant mit seinem Geiste anderwärts weilte. Schweigend gingen sie so Beide durch den Park und kamen schließlich, gelockt von dem wunderschönen Herbstnachmittag, auf die Chauffee. Ein Fuhrwerk, das herbeigetrabt kam, hielt Totus mit aller Entschiedenheit für den Wagen der Herrschaft. Bald zeigte sich, daß Totus Recht hatte. Hans war es im Grunde nicht erwünscht, zum ersten Male nach seiner Genesung mit der Gutscherrschaft auf der Landstraße zusammen zu treffen. Doch an ein Ausweichen war nicht zu denken, denn das Gefährt war inzwischen so nahe gekommen, daß man ihn auch erkannt haben mußte. Totus erklärte ihm die Inzassen des Wagens. Frida und Warren fehlten, so daß allein Therese und Susette den Fond des Wagens inne hatten und ihnen Harold gegenüber saß. Noch ein Moment, und Hans sollte sich wiederum einer Begegnung ausgesetzt sehen, welche die Erinnerung an frühere Tage tief in seinem Innern aufwühlte.

Harold sprang vom Rücksitz und begrüßte den jungen Offizier auf das Herzlichste. Hans trat darauf zum Wagen und ward den Damen vorgestellt. Die Art und Weise, wie sich Therese beherrschte, setzte ihn selbst in Erstaunen. Keine Wimper zuckte an ihr und keine Miene verrieth, daß der Mann, welchen sie wie einen völlig Fremden begrüßte, ihrem Herzen einst so nahe gestanden. Allerdings war sie über die kalten, höflichen Worte, welche Hans an sie richtete, eben so verlegt, wie verwundert. Sie hatte ja keine Ahnung davon, daß Hans bereits Zeit gehabt, sich gegen das Wiedersehen, welches ihm bevorstand, genügend zu wappnen.

(Fortsetzung folgt.)

figes Vorbereitungsinstitut besuchen, später aber in das Kadettenkorps eintreten.

* Breslau, 14. August. (Verhütung von Hochwasserschäden.) Die wichtige Frage, wie eine Verhütung der Hochwasserschäden in der Provinz thunlichst anzubahnen sei, wird den nächsten Provinziallandtag beschickten. Wahrscheinlich wird hierbei auch die so dringend nötige Regulierung der kleinen, vom Gebirge kommenden Flüsse und die Organisation des Meldewesens bei Hochwasser zur Besprechung gelangen.

* Cuxhaven, 12. August. (Sturm.) Seit Dienstag, den 7. d. M., tobt auf der Nordsee ein ungemein heftiger Sturm aus West und Nordwest, welcher den nach auswärts bestimmten Schiffen das Auslaufen nicht gestattet, in Folge dessen der hiesige Hafen und die Rhede mit zahlreichen Schiffen, unter welchen auch viele Dampfer sich befinden, belegt sind. Gestern hatte der Sturm solche Intensivität gewonnen, daß auch der Kapitän des täglich von hier nach Helgoland fahrenden Post- und Personendampfers der unterelbschen Eisenbahn „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ nicht wagte, die Fahrt zu unternehmen, wohingegen der von Hamburg fahrende Dampfer „Cuxhaven“ sich mehr zutraute und nach Uebernahme der Post von ersterem Schiffe kühn in See stach. Beim äußersten Leuchtschiff angekommen, sah der Kapitän jedoch ein, daß ohne die äußerste Gefahr für Schiff und Menschenleben die Reise nicht fortgesetzt werden konnte und kehrte in den hiesigen Hafen zurück. Auch heute konnten die Schiffe noch nicht auslaufen und wird den Passagieren, da noch keine Aussicht auf besseres Wetter ist, hier ein vorläufiger mehrtägiger Aufenthalt erwachsen, falls sie nicht vorziehen, die Rückreise anzutreten.

* Aachen, 13. August. (Zum Gesangwettbewerb.) Ein ebenso sinniges wie kostbares Geschenk haben laut der „Nach. Ztg.“ der Kronprinz und die Kronprinzessin für den bevorstehenden Gesangwettbewerb in Aachen gespendet. Dasselbe besteht aus einem in blauem Seidenstamm gebundenen Album, 34 cm hoch und 38 cm breit, einem Meisterwerk der Eiseln- und Buchbinderkunst. Inmitten desselben prangt das kronprinzliche Wappen mit der Ueberschrift „Aachen“. Das Album ist, wie das von dem Kronprinzenpaar eigenhändig unterzeichnete Schreiben ausweist, als Ehrenpreis bestimmt. Den Inhalt bildet eine Prachtausgabe des Händel'schen Oratoriums „Israel in Egypten“, sowie der Bach'schen „Matthäuspassion“ in Partitur. — Auch die Rorphyäen des Gesanges bemühen sich in ähnlicher Weise ihr Interesse an dem Gesangwettbewerb an den Tag zu legen. So hat Minnie Hank folgendes Schreiben hierher gelangen lassen:

Blankenberghe, 11. August 1883.
Sehr geehrter Herr! Mit Rücksicht auf den äußerst liebenswürdigen Empfang, den mir stets von Seiten des kunstsinigen Publikums von Aachen bereitet wurde, macht es mir großes Vergnügen, auch einen kleinen Preisbetrag zu dem bevorstehenden Gesangwettbewerb in Gestalt einer „Händelmedaille“ beizufügen, die Ihnen rechtzeitig von Paris zukommen wird. Ich möchte dieselbe, wenn möglich, zunächst jenem Verein zukommen lassen, der sich auf dem Gebiete des Chorgesanges am meisten auszeichnet wird.

Mit dem Ausdruck einer vorzüglichen Hochachtung
Ihre sehr ergebene
Minnie Hank de Wartegg.

* Göttingen, 14. August. (Ernennung.) Dr. D. Krümmel, Privatdozent an unserer Universität und seit einiger Zeit an der deutschen Seewarte in Hamburg thätig, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Kiel ernannt worden. (D. Z.)

* Erfurt, 14. August. (Begnadigung.) Der vom hiesigen Schwurgerichte wegen Brudermordes zum Tode verurteilte Bäcker Elster ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

* Wesel, 15. August. (Gewitter.) Ein solches Ungewitter, wie das von gestern Abend, haben wir hier selten erlebt. Unter beständigem Blitz und Donner ging eine Regenmasse hernieder, daß das Wasser mehrere Fuß hoch in den Festungsthoren zum Abfluß zusammengekommen war. Schließlich fiel auch noch Hagel, der, da er Körner von der Größe kleiner Hühnerkugeln (?) brachte, unberechenbaren Schaden angerichtet hat. Hafer und Buchweizen sollen strichweise total vernichtet sein. In der Stadt wurden viele Scheiben vom Hagel zertrümmert und noch manches andere beschädigt.

* Hamm i. W., 15. August. (Gewitter.) Das gestern Abend über unsere Stadt niedergehende Gewitter hat allenthalben Angst und Schrecken hervorgerufen, ein so schweres Gewitter hatten wir seit langem nicht gehabt, Blitz und Donner folgten sich unaufhörlich. Unsere Stadt blieb glücklicherweise vom Blitz verschont, dagegen hat er dem Vernehmen nach in mehreren Landgemeinden gezündet; in dem Dorfe Pentrop brannte ein Grundstück nieder. Ähnliches wird auch aus Lüdenscheid berichtet.

Baiern.

* München, 13. August. (Auszeichnung; Brand.) Das Preisgericht der Kunstausstellung hat die erste Medaille für Architektur Herrn Paul Wallot in Frankfurt a. M. zuerkannt. — Vorgestern wurden in hiesiger Stadt 2, gestern und in vergangener Nacht 7 Brände gemeldet.

* München, 14. August. (Simultanschulen.) Das Kultusministerium hat die Beschwerde der lutherischen Gemeindevertretung betreffs der Simultanschulen im allgemeinen abgewiesen, jedoch ausgesprochen, daß zwei Simultanschulen in katholisch-konfessionelle umgewandelt werden und nur zwei Simultanschulen fortbestehen sollen.

Baden.

* Karlsruhe, 14. August. (Blitzzug.) Wie dem „Börse-Cour.“ gemeldet wird, ist der Blitzzug Bielefeld-Frankfurt a. M. gestern vor einem großen Unglück bewahrt geblieben. Der Zug stieß nämlich in der Nähe von Karlsruhe auf einen mit Granitsteinen beladenen offenen Güterwagen, der auf einem falschen Geleise stand. Die Gefahr, daß der Zug entgleisen würde, lag sehr nahe und dieselbe war um so größer, als der Zug an jener Stelle auf einer hohen Böschung dahin fuhr. Statt dessen wurde indeß der mit Granitsteinen beladene Güterwagen vollständig zerstört und selbst die Steine wurden zermalmt, während von dem Blitzzuge nur die Puffer der Lokomotive verbogen wurden, während die Insassen des Zuges keine andere Störung trafen, als daß sie von ihren Sitzen geschleudert wurden. Der Blitzzug konnte ohne jeden Zwischenfall, nur mit einer Verspätung von 1 1/4 Stunden in Frankfurt a. M. eintreffen.

Oesterreich-Ungarn.

* Cattaro, 15. August. Der Fürst von Montenegro hat sich heute an Bord des „Jezedim“ nach Konstantinopel eingeschifft.

Frankreich.

* Paris, 15. August. (Kriegsoperationen gegen Hüt.) Die Prinzen Orleans; Spanien.) Admiral Courbet hat die Kriegsoperationen gegen Hüt eröffnet. Die Blockade der Mündung des Hütflusses wurde so hergestellt, daß der Verkehr der Hauptstadt von Anam mit der Meeresküste abgeschnitten ist. Courbet gedenkt gegen den 20. August mit 1200 Mann Marine-Infanterie und den Marine-Jütlern Hüt anzugreifen. Vier Kanonenboote sollen die Barre, welche Hüt schützt, erzwingen und den Angriff von der Landseite unterstützen. — Nachrichten aus Frohsdorf fehlen hier heute. Die Prinzen der Linie Orleans zeigen sich sehr zurückhaltend. Der Herzog von Anumale befindet sich in Chantilly, der Prinz von Joinville auf seinem Gute Servieux, der Herzog von Nemours in Caeneters, der Graf von Paris, der gestern von Hamburg, wo er seinen Bruder, den Herzog von Chartres, besucht hatte, in Paris eintraf, wird nicht wieder nach Frohsdorf gehen. Der Herzog von Chartres ist mit seiner Familie von Hamburg nach Schweden und Norwegen abgereist. Die Orleans'schen Prinzen haben bis jetzt keinen Beschluß in Bezug auf das vorläufige Ableben des Grafen von Chambord gefaßt. — Aus Spanien fehlen heute Nachrichten. Don Carlos ist am 14. August bei seiner Gemahlin in Fiareggio (Toskana) mit einem spanischen General eingetroffen. Man glaubt, er werde sich an die spanische Grenze verfügen.

Britisches Reich.

* London, 15. August. (Lutherfeier.) Eine von Vertretern der hervorragenden Religionsgenossenschaften Englands besuchte Versammlung beschloß am vorigen Freitag, die vierhundertjährige Geburtsfeier des großen Reformators in entsprechender Weise zu begehen und es wurde zu diesem Behufe ein Komitee erwählt, um die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Es sollen am 10. November und den nächstfolgenden Tagen in allen protestantischen Kirchen religiöse Versammlungen abgehalten und dabei über das Leben und Wirken Luthers gesprochen und die Segnungen der Reformation dargelegt werden. Zu gleicher Zeit will man das Volk über die Prinzipien, den Charakter und die Wirkung der römischen Lehre aufklären.

Italien.

* Rom, 12. August. (Zur Lage.) In Casamicciola beginnt wieder ein geordnetes Leben. Das Hauptaugenmerk wird auf den Aufbau der Baracken und auf das Umlegen der hier und da bei den fortwährenden kleinen Erdbeben Gefahr drohenden Mauern gerichtet. Vorgestern wurde nach der emigralischen Katastrophe das erste Kind, ein Knabe, auf Ischia geboren. Die Eltern legten demselben auf Rath des befragten Standesamtes den Namen: „Umberto liberatore“ in Erinnerung an die verfloffenen Tage bei. Man sollte es kaum für möglich halten, dennoch konstatiren die Blätter das Faktum, daß auch 6—7 Badegäste sich wieder eingestellt haben. Auch in Forio und Lacco ameno schreitet der Bau der Baracken rüstig fort. Die arbeitsfähige männliche Bevölkerung erhält keine Naturalien mehr zur Verpflegung, sondern wird gegen einen Lohn von 4—5 Lire in Arbeit genommen.

Montenegro.

* Cetinje, 15. August. (Reise des Fürsten Nikita nach Konstantinopel.) Der Fürst erließ anlässlich seiner Reise nach Konstantinopel eine Proklamation, worin er hervorhebt, daß er, nachdem nach jahrhundertlangen Kämpfen Frieden mit der Türkei geschlossen, als erster unter den Herrschern von Montenegro einen Besuch in Stambul abstatte, um die zwischen den Herrschern herrschenden freundschaftlichen Beziehungen beseitigen und Montenegro bei dem jetzigen friedlichen Entwicklungsgange die Früchte sympathischer Freundschaft an allen Grenzen genießen zu lassen. Während seiner Abwesenheit überträgt der Fürst die Regierungsgewalt der Fürstin Milena.

Türkei.

* (Entführung eines türkischen Gouverneurs.) Das Räuberwesen in der europäischen Türkei wird durch nichts schlagender gekennzeichnet als durch die Thatfache, daß dieser Tage der Gouverneur von Saloniki, Ghazi Mehmed Pascha, in eigener Person

und in den Straßen der Stadt überfallen und als Gefangener ins Gebirge geschleppt wurde. Es kam dabei zu einem Gefechte mit der Leibgarde des Paschas, wobei zwei Soldaten das Leben verloren; aber die Entführung des Paschas wurde dadurch nicht verhindert. Den Räubern kommt es natürlich nur auf das hohe Lösegeld an, und die türkische Regierung wird sich eilen, das kostbare Leben ihres Gouverneurs den Räubern abzukaufen. Im Uebrigen — bleib's beim Alten.

Tonkin.

* (Ueber die Lage der Dinge) in Tonkin geht dem „Standard“ aus Hanoi unterm 5. August die folgende Meldung zu: „Die schwarze Flagge dringt beständig weiter vorwärts, und ihre Vorposten sind jetzt von der Citadelle aus sichtbar. In Namdinh hat der Gegner gleichfalls die Feindseligkeiten wieder aufgenommen, und zwischen der kleinen französischen Besatzung und der schwarzen Flagge werden täglich Schüsse gewechselt. Verstärkungen werden dahin von Hanoi aus heute abgesandt, und man hofft, daß der Kommandant mit Hilfe derselben im Stande sein werde, seine Angriffe entsprechend abzuweisen. Die sechs Fluskanonenboote, welche hier vor Anker liegen, werden mit Eisenplatten beschlagen, um die Kessel zu sichern. Alles weist darauf hin, daß man einen harten Kampf erwartet, und die französischen Offiziere scheinen sich der Schwierigkeiten des Feldzuges vollkommen bewußt zu sein. Einige schwere Feldgeschütze sind von Frankreich angekommen, dieselben sind jedoch so gut wie nutzlos, da hier weder Pferde noch Maulesel zur Bespannung zu haben sind. Die Franzosen sind dadurch in ihren Vorkehrungen zur Vertheidigung sehr behindert. Die Stadt Hanoi liegt beinahe ganz in Ruinen und ist von der Bevölkerung verlassen worden. Kleine Gruppen der Eingeborenen kehren jedoch täglich zurück. Die schwarze Flagge verhindert jede Zufuhr von Lebensmitteln und hat den Verkehr zwischen der Stadt und der Citadelle mit dem flachen Lande ganz abgeschnitten. Es ist aller Grund vorhanden, anzunehmen, daß der Vizekönig von Nannan, dessen Feindschaft gegen alle Fremden notorisch ist, der schwarzen Flagge alle erdenkliche Unterstützung zu Theil werden läßt. Es heißt hier, daß in Sontay viele Chinesen angekommen seien; es beruht dies jedoch gleich allen Schätzungen der Stärke des Feindes auf bloßen Vermuthungen, da die Franzosen keine berittene Mannschaft und, bei der Unmöglichkeit, zu rekonosziren, keine Macht haben, sichere und zuverlässige Nachrichten zu erlangen.“

Die Regierung in Peking hat beschlossen, demnächst einen Spezial-Botschafter an Bord eines chinesischen Kriegsschiffes nach Hue zu entsenden, um Namens des chinesischen Kaisers die Investitur des Königs von Anam vorzunehmen. Die französische Regierung wird den Vollzug dieser Formalität ohne alle Einsprache geheißen lassen und sich dem Admiral Meyer diesbezügliche Weisungen ausgeben.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* Detmold, 17. August. Die Krankheit Sr. Durchl. des Prinzen Hermann hat einen äußerst glücklichen und den Umständen nach schnellen Verlauf genommen. Der hohe Patient befindet sich seit gestern wieder wohl auf und haben auch die Kräfte bereits wieder gehörig zugenommen, nachdem sich ein normaler Appetit eingestellt.

* Detmold, 16. August. (Sammlung für Ischia.) Der Aufruf Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen vom 10. d. Mts. vereinigt die deutschen Herzen und Hände zur Vinderung der Noth im besetzten Lande, zur Hilfe für die so schwer heimgesuchte Insel Ischia. Es gilt reich Gaben zu sammeln und umsichtig zu verwenden. Wir folgen höchster Aufforderung Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, indem wir zu einem Centralkomitee zusammentreten, um selbst zu sammeln und Sammlungen in allen Gauen des Vaterlandes anzuregen. Im Vertrauen auf bewährte Opferfreudigkeit bitten wir unsere Landsleute, dem höchsten Aufrufe in der Weise Folge zu geben, daß überall sofort Lokalkomitees zur schleunigen Veranstaltung von Geldsammlungen gebildet werden. Sämmtliche Reichspostanstalten und Reichsbankstellen sind ermächtigt, bis Ende dieses Monats von Komitees wie von Einzelnen Beiträge anzunehmen und an die Reichshauptbank als Haupt sammelstelle abzuführen. An die verehrlichen Zeitungsredaktionen dürfen wir die Bitte richten, unserm Aufrufe möglichste Verbreitung zu geben, indem wir uns gern bereit erklären, auch die bei ihnen eingehenden Beiträge ihrer Bestimmung zuzuführen. Jede Gabe wird willkommen sein und über die Verwendung der Sammlung gemäß der Bestimmung unseres durchlauchtigsten Vorgesetzten öffentliche Mittheilung erfolgen.

Berlin, den 13. August 1883.

Das Centralkomitee zur Sammlung von Gaben für Ischia.

v. Dechend, Reichsbankpräsident. Dr. Dubois-Reymond, Geheimer Medizinalrath und Professor. Dr. v. Jordan, Oberbürgermeister. Graf v. Hatzfeld, Staatsminister. Graf v. Lerchenfeld, königlich bairischer Gesandter. Maybach, Minister der öffentlichen Arbeiten. Mendelssohn, Geheimer Kommerzienrath. Graf von Soden, Kammerherr. v. Sommerfeld, Oberstlieutenant. Dr. Stephan, Staatssekretär des Reichspostamts.

Der Staatssekretär des Reichspostamts hat durch Erlaß vom gestrigen Tage das Verfahren bezüglich der

Sammlungen von Gaben für Ischia geregelt. Danach sind bei jeder Postanstalt des Reichs (Postamt, Postagentur, Posthilfsstelle) die Beiträge, sei es von den Lokalausschüssen, sei es von einzelnen Personen, anzunehmen. Wo mehrere Postanstalten sich an einem Orte befinden, hat jede derselben sich an Annahme und Abführung der Spenden zu beteiligen. Grundsätzlich soll die Annahme durch den Vorsteher der Postanstalt geschehen, wo Kassierer angestellt sind, durch diese, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Schalterbeamten der Annahme sich unterziehen, soweit dies ohne erhebliche Störung des laufenden Dienstes stattfinden kann. „Jedenfalls muß den Einzählern gegenüber möglichste Entgegenkommen betätigt, auch für thunlich schnellste Abfertigung derselben gesorgt werden.“ An der Außenseite des Posthauses, etwa in der Nähe des Briefkastens, ist eine Tafel mit der Bezeichnung: „Annahme von Gaben für Ischia“ anzubringen. Die Landbriefträger haben in Orten ohne Postanstalten die ihnen zugehenden Beiträge für Ischia in Empfang zu nehmen und abzuliefern. Zu möglichster Vereinfachung des Verfahrens werden in ländlichen Ortschaften die Amts-, Gemeindevorsteher, Bürgermeister u. seitens der Regierungsbehörden veranlaßt worden, die Spenden aus den Kreisen des Publikums zu sammeln und in einer Summe in das Annahmebuch des Landbriefträgers einzutragen. „Es empfiehlt sich, daß die Herren Vorsteher der Postanstalten nicht nur den sich bildenden Lokalausschüssen als Mitglieder beitreten, sondern auch ihrerseits dafür Sorge tragen, daß die zur Entgegennahme der Spenden getroffenen Einrichtungen in möglichst weitem Umfange, namentlich auch in den Kreisen der Landbewohner bekannt werden.“ Der Staatssekretär Dr. Stephan schließt seinen Erlaß also: „Ich vertraue, daß alle Herren Postbeamten den von höchster Stelle angeregten edlen Zweck mit dem bewährten und oft bestätigten gemeinnützigen Sinne wirksam zu fördern bemüht sein werden.“

Detmold, 17. August. (Postgebäude.) Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Oberpostbehörde, da die Räume des hiesigen Postgebäudes für den in den letzten Jahren außerordentlich gewachsenen Verkehr nicht mehr ausreichen, die dringend erforderlichen Erweiterungen zu beschaffen und ist Aussicht für einen Neubau vorhanden. Ein Beamter der Oberpostdirektion war am gestrigen Tage hier, um die nötigen Erhebungen anzustellen. Es wäre zu wünschen, bei einem etwaigen Neubau die Ansicht des beteiligten Publikums über die Lage des Postgebäudes zu hören und stellen wir deshalb sachgemäße Erörterungen über diesen Gegenstand gern unser Blatt zur Verfügung.

Detmold, 16. August. (Strafkammer.) Von der Ferienkammer der Strafkammer wurde in der Sitzung vom 15. d. M. der Buchhändler Karl Friedrich Werner aus Berlin wegen Uebertretung des § 50 des G.-St.-G., Vergehen gegen die Verordnung vom 24. September 1782 und § 56 der R.-G.-O. zu 100 M. Geldstrafe ev. 3 Wochen Gefängnis verurteilt; der Eisendreher Gustav Dülbeuer aus Barel erhielt wegen Diebstahls (§ 243) 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, außerdem wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt; der Geschäftsreisende Heinrich Lechla aus Leipzig erhielt wegen Verbrechen gegen § 176³ R.-St.-G.-B. eine Zuchthausstrafe von 1 Jahre.

Detmold, 16. August. (Verhaftung.) Die letzte Schwurgerichtsverhandlung in der Krusischen Affäre hat wieder die Verhaftung eines Entlastungszeugen nach sich gezogen und zwar ist es der Arbeiter Gottmann aus Horn, welcher bereits während der Verhandlung darauf aufmerksam gemacht wurde, daß er betreffs seiner erlittenen Bestrafungen nicht die Wahrheit sage.

Barntrop, 16. August. (Magistratsangelegenheit.) Zwischen dem hiesigen Magistrat und einem Mitgliede desselben schwebte seit etwa 2 Jahren ein Streit, welcher darin bestand, daß letzteres sich weigerte, an den Sitzungen des Magistrats Theil zu nehmen. Dieser hätte gegen sein renitentes Mitglied mit Ordnungsstrafen, welche sowohl in der Städteordnung, wie auch im Ortsstatut begründet sind, vorgehen können, was er aber nicht that. Es beschwerten sich deshalb mehrere angesehenen Bürger der Stadt und darunter auch der Vorsteher der Stadiv. ordneten, bei fürsichtiger Regierung über die Unvollständigkeit des Magistrats. Die von hoher Behörde hierauf eingeleitete Untersuchung des Sachverhalts hat zu dem Resultat geführt, daß oben erwähntes Magistratsmitglied seines Dienstes entlassen und der Magistrat angewiesen worden ist, die Anordnungen zur Wahl eines andern Mitgliedes zu treffen. Um auch nur den Schein der Parteilichkeit von uns fern zu halten, gehen wir auf die Gründe, welche der nunmehr seines Amtes Entlassene seiner eigenen Angabe nach für seine Weigerung angeführt hat, nicht ein, soviel müssen wir aber sagen, daß unserer Meinung nach, fürsichtliche Regierung ganz korrekt gehandelt hat.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Stadt Horn.

Vom 1. bis 31. Juli.

1. Geburten:

Ein Knabe dem Ziegler Heinrich Reineke, dem Präzipor E. Friemeyer.
Eine Tochter dem Maurer Friedrich Althoff Jr., dem Steinhauer-Polier Adam Siegel.

Bermischtes.

* **Berlin, 13. August.** Der Zoologische Garten war nach hiesigen Blättern am ersten Sonntag im August von 91,866 zahlenden Personen und gegen 5000 Abonnenten und Aktionären besucht. Dieser Tag weist die stärkste Besuchsziffer auf, die an den Eingängen zu dem Garten gezählt wurde. Nur einmal vordem war die Zahl 63,000 und 56,000 erreicht worden. Das Gewühl im Garten spottet jeder Beschreibung.

* **In Nordern sah man am 12. ds.** einen der Badenden im heftigen Kampfe mit den brandenden Wogen. Plötzlich ertönte ein Schrei. Zwei Badediener stürzten sich ins Meer, um den Hülferufenden zu retten. Alle Schwimmversuche des Verunglückten blieben erfolglos, da die Wellen, wie dies bei der Ebbe regelmäßig der Fall ist, ihn vom Ufer abtrieben. Einer der Badediener gerieth selbst in Lebensgefahr. Nach etwa drei Minuten kam der andere Badediener aus der weißen Gischt hervor; er trug den Verunglückten auf dem Rücken. Nach einer Stunde wurde von den Ärzten konstatiert, daß der Verunglückte todt und am Herzschlage verstorben sei. Der Verunglückte war ein kräftiger Mann zwischen 40 und 50 Jahren; er hieß Siegfried Kohn, war Inhaber eines Expeditionsgeschäftes in Thorn und befand sich ohne Familie in Nordern. Am 17. August 1881 geriethen bekanntlich vier Damen beim Baden in Nordern in Ertrinkungsgefahr, und zwei von ihnen, zwei Schwestern, Namens Weiß aus Reichenbach in Schleien, fanden den Tod in den Wellen.

* **Trennung zweier verwachsener Menschen.** Am 6. Juli kam in das Spital „Kronprinz Rudolf-Stiftung“ zu Radau in der Bukowina ein siebzehnjähriges Mädchen aus dem Dorfe Oberwilow und hat, es von einem zweiten menschlichen Wesen, welches an dem Rücken des Mädchens angewachsen war, zu befreien. Dieses angewachsene Wesen war im Wachsthum zurück, mißgeartet, sah einem unförmlichen, ovalen, über doppelt kindskopfgroßen Fleischklumpen ähnlich, hatte Haare am Kopfe, unvollkommene Lippenbildung, Stock- und Schneidezähne, verkümmerte Finger mit vollkommen entwickeltem Nagelglied, Knochen u. s. w., und war fähig, den Harn abzusondern. Das siebzehnjährige Mädchen war dagegen vollkommen normal ausgebildet und gesund. Der Gernowitzer Arzt Dr. Bolojedi nahm hierauf unter Assistenz der Ärzte Prof. Dr. Kleinwächter, Dr. Meier und Dr. Osner die Operation vor, welche auch glücklich gelang.

* **Herr Chassepot.** Unter dem Titel: „Die Ver schwundenen“ hat der Pariser Figaro seit einiger Zeit eine Reihe von Artikeln über verschollene Tagesgrößen aus früherer Zeit gebracht, die noch heute unter den Lebenden weiten, von deren Existenz aber die Menge kaum noch Kunde besitzt. Künstler und Künstlerinnen, Schriftsteller, Militärs, Politiker, Löwen und Löwinnen der eleganten Gang- und Halbwelt haben sich in dieser Porträt-Gallerie der sich selbst Ueberlebenden abgelöst. Jetzt ist auch an Herrn Chassepot, den Erfinder des Wunder wirkenden Hinterladers, die Reihe gekommen. Sollte man es glauben, daß dieser französische Drehscheibe gegenwärtig als friedlicher und ehrfamer Hotelwirth zu Nizza sitzt. Der Gasthof „Zu den britischen Inseln“ gehört ihm und kein Reisender, der daselbst gute Pflege findet, würde auf die Vermuthung kommen, daß er unter dem Dache desselben Mannes eingeleitet, dessen Erfindung Hunderttausende vom Leben zum Tode beförderte. Herr Chassepot steht sich bei dem Berufswechsel nicht schlecht, denn allein die letzte Winteraison in Nizza hat ihm — in fünf Monaten! — den Reingewinn von 108,000 Francs eingebracht. Er würde sich gerne ganz zur Ruhe setzen, aber der ihm für sein Hotel gebotene Kaufpreis von 700,000 Francs genügt ihm nicht. Herr Chassepot war bekanntlich von Hause aus einfacher Arbeiter in den Staatswerstätten zu Saint-Tomas-d'Aquin, er studirte das preussische Büdnadelgewehr, welches er verbesserte, um so die im Jahre 1866 von der französischen Heeresverwaltung eingeführte Waffe zu schaffen. Diese ist seit acht Jahren durch ein abermals verbessertes Modell ersetzt worden, durch das Grasgewehr, welches seinerseits wieder in naher Zukunft durch das Repetiergewehr verdrängt werden dürfte. Gras enttönte Chassepot und bald wird auch sein Name von dem eines anderen Erfinders verdunkelt sein.

Die Cholera.

* **Der Gesundheitsrath in Alexandrien** hat gegen Provenienzen aus Branjermasung auf Borneo, woselbst die Cholera epidemisch herrscht, die vorgeschriebenen Quarantänemaßregeln in Kraft gesetzt. Ebenso ist für Provenienzen aus Suex eine siebenstägige, mit Desinfektion verbundene Quarantäne in allen ägyptischen Häfen und zwar mit der Maßgabe angeordnet worden, daß die Zulassung zum freien Verkehr erst nach einem günstig lautenden Auspruch des visitirenden Arztes bewilligt werden soll. Die Agentur der französischen „Messageries Maritimes“ macht bekannt, daß nur solche aus dem Innern Ägyptens kommende Passagiere an Bord der Dampfer der Messageries Aufnahme finden, welche eine Bescheinigung der zuständigen Behörde darüber aufweisen, daß sie sich einer genügenden Quarantäne unterzogen haben. Die Epidemie hat in Kairo erheblich nachgelassen, dagegen scheint sie sich nach Oberägypten weiter zu verbreiten. In Alexandrien ist die

Entwicklung der Krankheit eine nur sehr allmähliche. Von den zum Schutze Alexandriens ergriffenen Maßregeln ist zu erwähnen die Einführung einer Quarantäne in Abukir gegen alle zu Lande kommenden Provenienzen aus Rosette. Die Absperrung von Smyrna ist wieder aufgehoben worden. Schiffe von dort erhalten einen reinen Gesundheitspaß.

* **Kairo, 16. August.** Von gestern bis heute früh 8 Uhr fanden nur fünf Todesfälle durch die Cholera statt.

* **Alexandrien, 16. August.** In den letzten 24 Stunden sind hier 44 Cholera-todesfälle vorgekommen. Die französische wissenschaftliche Cholera-commission ist hier angekommen.

* **Alexandrien, 16. August.** Der Rhedive besuchte heute die Hospitäler und Ambulanzen; er schenkte jedem Kranken vierzig Pfund. Die Gesamtzahl der Cholera-toden unter den britischen Truppen bis zum 13. d. betrug drei Offiziere und 123 Mann.

Neueste Nachrichten.

* **Wien, 16. August.** Die elektrische Ausstellung wurde heute Vormittag in Gegenwart der Mitglieder des Kaiserhauses, des diplomatischen Korps und der anderen geladenen Gäste durch den Kronprinzen eröffnet. Auf die Ansprache des Präsidenten des Ausstellungs-Komitees, Barons Erlanger, antwortete der Kronprinz unter Hervorhebung der Bedeutung der Ausstellung für die Zukunft der Elektrizität, daß es vielleicht kein Zweifel sei, wenn Wien die dritte, aber auch die größte aller elektrischen Ausstellungen innerhalb der gasförmigen Mauern entstehen lasse. Unter Hinweis auf die von Wien ausgehenden epochemachenden Erfindungen erklärte der Kronprinz, daß die reiche Ausstellung der Stadt Wien zur Ehre gereiche und drückte den befreundeten Staaten für die werthvolle Mitwirkung seinen Dank aus. Er eröffnete schließlich im Namen des Kaisers die Ausstellung. Die Rede wurde mit stürmischem Jubel begrüßt. Darauf folgte ein Rundgang des Kronprinzen durch die Ausstellung.

* **Wien, 16. August.** Die Besichtigung der elektrischen Ausstellung durch den Kronprinzen dauerte drei Stunden. Bei derselben sprach sich der Kronprinz äußerst anerkennend über die geschmackvolle Ausschmückung der Räumlichkeiten, so wie über mehrere Ausstellungsgegenstände aus, die seine besondere Aufmerksamkeit erregten. Die Ausstellung wurde heute von 4000 Personen besucht.

* **Agram, 16. August.** Schon vorgestern Nacht hatte eine beträchtliche Menschenmenge versucht, die mit ungarischer Aufschrift versehenen Amtsschilder an dem Finanzgebäude gewaltsam zu entfernen, so daß das Militär einschreiten und von dem Bajonet Gebrauch machen mußte. Es waren dabei viele, zum Theil schwere Verwundungen vorgekommen und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Gestern Nachmittag wiederholten sich die Ausschreitungen; die Menge benutzte einen günstigen Augenblick, riß an mehreren amtlichen Gebäuden die Amtsschilder herunter und trat dieselben unter Geschrei und Lärm mit Füßen. In den amtlichen Gebäuden wurden sämtliche Fensterscheiben durch Steinwürfe zertrümmert. Bei der Wache wurde von der Menge die Freigegebung aller Verhafteten erzwungen. Die Demonstration galt lediglich der Entfernung der verhassten Amtsschilder. Seitdem wurde die Ruhe nicht weiter gestört.

* **Agram, 16. August.** Auch die letzte Nacht blieb nicht ohne Störungen. Dem Domherrn Talian und einem Magistratsbeamten wurden die Fenster zertrümmert. Am Jellacicplatz widersetzten sich die Ruhestörer der Militärpatrouille, welche ihre Waffen gebrauchte. Die Behörden trafen Vorkehrungen zur Verhinderung weiterer Ruhestörungen.

* **Bukarest, 16. August.** Der König und der Ministerpräsident Bratiano werden auf der Rückreise aus Deutschland auch Wien besuchen.

* **Paris, 16. August.** Die Journale melden, die Regierung beabsichtige, Boland auszuweisen. — Der „Français“ dementirt die Nachricht, daß Graf Chambord den Sohn des Grafen von Paris als Nachfolger designiren wolle.

Der „Temps“ meldet aus Madrid, der König be-gehe sich am 17. August in die Nordprovinzen, um die dortigen Garnisonen zu besichtigen. Das Gerücht von einer Ministerkrise und von der Demission des Kriegsministers erhalte sich. Die Einberufung der Cortes, um denselben wegen der Suspendirung der verfassungsmäßigen Garantien Rechenschaft zu geben, gelte für Anfang des September als wahrscheinlich. Vorher werde aber Sagasta das Cabinet reorganisiren. In Barcelona, Sevilla und anderen Hauptstädten dauern die Verhaftungen fort.

* London, 16. August. Fitzmaurice erwiderte auf eine Anfrage, der Missionär Shaw sei der einzige britische Unterthan, den die Franzosen noch in Lamatabe gefangen hielten; der Sekretär des verstorbenen Konsuls sei freigelassen worden.

"Reuters Bureau" meldet aus Hongkong, daß den letzten Nachrichten zufolge das Bombardement von Sue für den 13. August von den Franzosen beabsichtigt sei.

Berliner Kurse vom 16. August.

Deutsche Fonds.	
Deutsche Reichs-Anl.	102,40
4 1/2 % Preuss. kons. "	103,75
4 " " "	102,10
3 1/2 % Staatsschuld. "	98,80
4 " Ostpr. Pfdb. "	101,60
3 1/2 % Pomm. "	92,60
4 " " "	101,80
4 1/2 % " " "	102,50
4 " neue Posen. "	101,40
4 " Westfäl. "	101,60
4 " Westpreuss. "	102,-
4 1/2 % Rhein.-Wstf. Rtnb. "	101,40
Ausländische Fonds.	
4 1/2 % Oesterr. Silberrente J/J.	67,90
4 1/2 % " " Papierrente M/N	67,40
4 " " Goldr.	85,20
5 " " 60r. Loos.	120,70
Oesterr. 64er Loos.	32,-
5 % Russ. Stieglitz VI. Ser.	53,90
5 " " 62er Anl.	88,40
5 " " 71er " "	88,70
5 1/2 % " " 75er " "	80,80
4 " " 77er " "	94,4
4 " " 80er " "	73,40
5 " " III Orient. Anl.	57,90
5 1/2 % Russ. Prämien 66	134,-
Bankaktien.	
Berg-Märk. Bank	118,40
Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Bank	90,-
Bremer Bank	109,-
Deutsche Bank	152,90
Disconto-Gesellschaft	158,20
Essener Creditanstalt	96,50
Gothaer Grundkr.-Bank	71,75
Hannoversche Bank	112,90
Köln. Wechslerbank	93,75
Leipz. Disconto-Ges.	107,10
Oesterr. Kreditanstalt	512,50
Preuss. Bodenkreditb.	104,-
Hyp. Akt.-Bk.	92,80
Hypoth.-Vers. Ges.	90,80
Reichsbank	151,50
Schaffhausen. Bankv.	94,-
Westfälische Bank	97,-
Brem. 74er Anl.	
80er " "	101,75
Bad. Präm. "	131,50
Baier. " "	132,70
Braunsch. 20 Thlr.-Loose	97,-
Köln-Mind. Loose	126,20
Kurhess. 40 Thlr.- " "	28,50
Meining. 4 " "	149,10
Oldenburger " "	149,10
Preuss. Prämien-Oblig.	147,40
Russ. Bodenkred. Pfandbr.	86,60
Gömler " "	101,-
Ital. Rente " "	91,40
Jersey City " "	119,80
New-Yorker " "	128,20
Raab-Grazer Präm.	94,70
Rumän. Anl. " "	103,90
" " " "	98,80
" " " "	93,75
Schwed. 75er Anl.	102,75
Ung. Goldrente	102,-
" " " "	76,-

Eisenbahn-Stammaktien.	
Aachten-Masticht	58,20
Bergisch-Märkische	127,30
Bresl.-Schwbn.-Freib.	117,80
Dortmund-Enschede	67,40
Gal. C. Ludw. (gar)	128,10
Gothardbahn	111,90
Kronpr. Rudolf (gar.)	72,-
Mainz-Ludwigshaf.	111,90
Oberschlesische	271,10
Oesterr. Staatsab.	548,50
Südb. (Lomb.)	265,50
Rechte Oder-Uferb.	191,50
Rheinische	165,20
Russ. St.-B. (5% gar)	125,50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	
4 1/2 % Aachen-Masticht	96,50
4 1/2 % Bergisch-Märk.	102,80
I. u. II. Ser.	94,-
3 1/2 % do. La. C. " "	94,-
4 1/2 % do. IV. und V. Serie	102,80
4 1/2 % do. VI. Ser.	104,60
4 1/2 % do. VII. und VIII. Serie	103,10
4 " do. IX. Serie	103,60
4 1/2 % Braunschweig.	103,60
4 1/2 % Köln-Mind. III. S.	103,60
4 " IV. u. V. Serie	101,-
4 1/2 % VI. B. 103,-	103,-
4 1/2 % Magdb.-Halb. " "	102,90
4 1/2 % Rheinische " "	103,-
Hypotheken-Certifikate.	
4 1/2 % Braunsch.-Hann.	102,10
4 " Deutsche (Berlin)	102,60
4 " do. " "	99,20
5 1/2 % do. " "	104,20
5 " Gothaer Präm. I	117,80
5 " " II	115,10
4 1/2 % " rzb. 110	104,70
4 " " 100	96,25
4 1/2 % Meining. " "	101,20
4 " Präm. " "	101,20
5 " Preuss. Bodencr. V. u. VI. Ser.	103,40
5 " Preuss. Bodencr. rzb. 110	111,-
5 " do. III. " "	100,90
4 " do. " "	100,90
Industrielle Gesellschaften.	
Aachen-Höngener	48,60
Bochumer Gussstahl	107,80
Bonifacius Bergwerk	83,50
Borussia	156,-
Donnersmarkhütte	71,75
Dortm. Union St. Prior.	93,50
Egestorff's Salzw. Werke	108,50
Gelsenkirchen	121,50
Georg. Marienh. St. Act.	85,50
Hannov. Masch.	18,75
do St. Prior.	91,-
Harkort Bergwerke	66,50
Harpener Bergwerke	120,25
Hibernia	105,50
Hörder Hütten. conv.	101,50
Königs- u. Laurab.	136,-
König Wilhelm	41,-
Louise Tiefbau	55,75
Nordd. Lloydaktien	134,75
Ravensberg. Spinneroi	136,50
Sächsische Maschinen	144,50
Vorwärts, Bielef. Spinn.	119,50
Westfäl. Drahtindustrie	122,40
Westf. Union St. Prior.	82,25

Meteorologische Beobachtungen der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 16. August, Morgens 8 Uhr.			
Stationen.	Barometer.	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
Aberdeen	758	+12	NNW., frisch, heiter.
Kopenhagen	750	+15	SSW., mässig, bedeckt.
Stockholm	749	+16	SW., mässig, bedeckt.
Isparanda	—	—	—
Petersburg	751	+15	S., bedeckt.
Moskau	—	—	—
Hamburg	754	+14	SW., frisch, bedeckt.
Memel	754	+17	SW., schwach, wolkig, Reg.
Paris	763	+14	W., leicht, bedeckt.
London	756	+13	WSW., stark, bedeckt, Reg.
Karlsruhe	761	+16	SW., mässig, halb bedeckt.
Wiesbaden	760	+14	SW., leicht, bedeckt.
Frankfurt	764	+12	SW., schwach, Regen.
Chemnitz	760	+16	W., leicht, halb bedeckt.
Berlin	757	+17	W., stark, wolkenlos.
Wien	762	+14	W., Regen.
Breslau	760	+17	SSW., schwach, bed., Reg.

Die gestern erwähnte Depression ist unter Erhaltung ihrer von Nord nach Süd langgestreckten Form nordostwärts bis Mittel-Norwegen fortgeschritten und bedingt heute in Central Europa bis zu den Alpen vorwiegend wolkiges, zu Regenfällen neigendes Wetter mit frischer südwestlicher Luftströmung, welche etwas weiter westwärts unmittelbar in eine frische nordwestliche Strömung übergeht, auf West-Island sind jedoch mit fallendem Barometer bereits wieder südliche Winde eingetreten. Die Temperatur ist auf dem grossen Gebiete zwischen Schottland, Süd-Frankreich und Schleien bedeutend herabgegangen.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.				
August.	Stunde.	Barometer.	Thermometer-Grade R.	Relative Feuchtigkeit der Luft in Proc.
16.	1 U. Mtgs.	27. 9,8	12	98
16.	8 U. Abds.	27. 10,6	9,5	100
17.	7 U. Mtgs.	27. 11,8	9	79

Allgemeiner Witterungscharakter:
16. wolfig.
Sonnen-Aufgang 4 U. 46 Min., Untergang 7 U. 20 M.
Mond-Aufgang 6²¹ Nachm., Untergang 3²⁶ Mrgs.

Verkauf eines Geschäftshauses in Detmold.

Zweiter und dem Befinden nach letzter Termin zum Verkauf des den Hölzgermann'schen Erben gehörigen Besitzthums an der Bruchstrasse ist anberaumt auf Mittwoch, den 22. August d. J., Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle.

Stätte-Verpachtung.

Am Freitag, den 24. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr soll die Allhöfliche Stätte Nr. 41 in Rachtshausen mit ca. 18 Schffl. Garten-, Wiesen- und Ackerland öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet eventl. verkauft werden, wozu sich Reflektanten einfinden wollen.
Rohlpott. A. Willer.

Familienpensionat in Diez a. d. Lahn.

Gediegene Ausbildung in Wissenschaften, Sprachen, Musik u. s. w. Näheres durch die Vorst. Frau Oberl. Lieber und Fr. Franke.
Statt besonderer Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines gefundenen Töchterchens wurden hoch erfreut
Theodor Vehmeier und Frau Sophie geb. Stender.
Ba. Weinberg, 15. August 1883

Statt jeder besonderen Anzeige:
Sina Altemissen
Gustav Mekermann.
Hamburg, An der Vega, bei Schötmarm
im August 1883.

Odeon.

Freitag, den 17. August:
Grosses

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des 6. Westf. Inf.-Regiments Nr. 55 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn H. Hubert.
Anfang 7 1/2 Uhr Abends.
Entree 50 Pf. 3 Karten 1 M.

Unter Anderem kommen zur Ausführung:
1) Rhapsodie Nr. 2 von Liszt.
2) Vorspiel zum Bühnenweihfestspiel „Parsifal“ von Wagner.
3) Fackeltanz B-dur von Meyerbeer.

Perpetua-Gesellschaft, Detmold.

Sonntag, den 19. d. M.
Concert
im Garten des Odeon, verbunden mit Kränzchen.
Anfang des Concerts 4 Uhr Nachmittags, Anfang des Kränzchen 9 Uhr Abends.
Entree für Nichtmitglieder: zum Concert 30 J., zum Kränzchen 60 J., zum Concert und Kränzchen 75 J.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.
Der Vorstand.

Keine Gaben an Bettler und Vagabunden, für deren Verpflegung in der Herberge des Vereins „Wilhelmsdorf“ genügend gesorgt ist.

Verloren

in der Nähe des Hermanns-Deinmals ein Bündchen m. 17 Schlüsseln. Gegen Belohnung abzugeben an Herrn E. Reineke.

Verlag der Meyer'schen Hofbuchhandl. (Gebr. Klingenberg) in Detmold:



Die Vogelwelt

des Teutoburger Waldes

von S. Schacht.

Mit ca. 100 Illustrationen von Fr. Specht.

268 Seiten. Geb. 3 M.

In Detmold und Lemgo vorräthig in der Klingenberg'schen Hofbuchhandlung (H. Hinrichs), in Lage bei Herrn Gust. Kosenberg.

in Gold und Silber für Herren u. Damen, neue und gebrauchte.
F. W. Remmert.



Schnurrbart

Ein solches Gewächs steht das Interesse der Männerwelt. Ohne Schnurrbart keine Liebe. Ohne Schnurrbart kein Ruhm.

Wenn Schnurr- oder Vollbart noch fehlt, der kaufe sich gleich eine Dose Paul Bosse's Mustaches-Balsam.

Ganze Dose M. 2,50, halbe M. 1,50.
Favorit-Balsam für üppigen Kopfhaarwuchs v. Dose M. 2,50. — In haben bei Paul Bosse, Frankfurt a. M. Schillerstr. 12.

Die Kaffee-Grosshandlung

von Wulfsers & Lesers in Bremen empfiehlt folgende auf die Reinheit des Geschmacks geprüfte Qualitäten:

feiner Santos-Kaffee	à 40 Pf. pr. Pfd.
feinster dto.	à 45 " "
feinster Campino	à 50 " "
feiner grüner Java	à 60 " "
feinster dto.	à 70 " "
feiner gelber "	à 70 " "
feinster dto.	à 80 " "
feiner Guatemala	à 70 " "
feinster dto.	à 75 " "

Sämmtliche Sorten sind kräftig u. rein-schmeckend. Preise verstehen sich bei Abnahme von mindestens 9 1/2 Pfd. Netto gegen Nachnahme.

Gebirgs-Himbeerjast, Johannisbeersjast, Walderdbeerjast,

1/1 Fl. M. 1 50, 10/1 Fl. M. 14.
1/2 Fl. M. 0 80, 20/2 Fl. M. 15

empfiehlt Th. Schulze, Apotheker in Schötmarm.

Gesucht

einen Lehrling auf gleich oder 1. Oktober.
Detmold. E. Nagel. Obermühle.

Zum 1. Oktbr. d. J. wird ein junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts gegen mässiges Kostgeld gesucht. (221) Näheres durch die Exp. d. Bl.
Auf sofort wird ein in Küche und Haushalt erfahrendes Mädchen für ein krankgewordenes gesucht.
Colon A. Stöfing, Fildeserberg Nr. 229.

Verlag der Meyer'schen Hofbuchhandlung in Detmold.

ROSEN, zur Anleitung zur Veredelung und Pflege der Rosen und Obstbäume von C. Boff, Lehrer in Schieder bei Pyrmont.

Preis 60 Pf. OBST-BÄUME.

Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage.
Eine kurze und bündige Anweisung zur Veredelung und Pflege der Rosen und Obstbäume, jedem Rosen- und Obstbaumfreunde zu empfehlen, da sie von einem erfahrenen Praktiker geschrieben ist.
(Vollschulfrd. Königsberg.)

... Zur Veranschaulichung der einzelnen Operationen sind treffliche Abbildungen beigelegt, welche selbst den ersten Anfänger in der Rosenzucht davon überzeugen, was im gegebenen Falle zu thun ist.
(Hess. Schulzgt.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.



Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmässig Mittwoch und Sonntag nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agenturen des Norddeutschen Lloyd:
Salomon & Oppenheimer, Detmold,
B. Schröter, Lemgo,
A. G. Bachrach Ww., Schwabenberg.